



FAQ PROGRESSOMASCHINE

Was ist die Progressomaschine?

Die Progressomaschine ist ein Online-Wahltool, das als Entscheidungshilfe für die Bundestagswahl 2021 dient. Die Fragen der Progressomaschine wurden von mehr als 50 Organisationen, die unterrepräsentierte Wählergruppen vertreten, erstellt. Sie bietet also gerade bei den Themen Orientierung, die im Wahlkampf gerne vergessen werden. Die Progressomaschine ist barrierefrei, intersektional und bekennt sich klar zur offenen, solidarischen Gesellschaft.

Wie unterscheidet sich die Progressomaschine von anderen Wahlentscheidungshilfen? Was macht die Progressomaschine einzigartig?

1. Die Inhalte sind aus den Communities heraus formuliert und ausgewählt. Es wird nicht über marginalisierte Menschen gesprochen (Westdeutsche über Ostdeutsche, weiße über Schwarze Menschen, Männer über Frauen), sondern sie sprechen durch die Progressomaschine selbst. (#nichtohneuns, nothing about us without us).
2. Die Progressomaschine dreht die Wahlentscheidung um: Sie ist ein Angebot der vielstimmigen Zivilgesellschaft, nicht von einer staatlichen Stelle.
3. Hinter der Progressomaschine steht nicht eine Organisation, sondern ein breites intersektionales Bündnis sozialer Bewegungen und zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland. Die Auswahl der Partner:innen erfolgte stringent entlang der Frage, welche Initiativen die besten Zugänge zu Menschen haben, die politisch zu oft übersehen werden.
4. Die Progressomaschine bezieht Haltung: Sie ist progressiv und verpflichtet sich klar den Werten einer offenen, solidarischen und gerechten Gesellschaft.
5. Die Progressomaschine ist überzeugt barrierearm. So bietet sie u.a. Thesen in Leichter Sprache. Denn Menschen mit Behinderungen haben ein Recht auf politische Teilhabe.
6. Die Zukunft ist komplex. Deshalb stehen die Forderungen der Progressomaschine nicht für sich allein, sondern sind intersektional verknüpft. Sie bilden so die Komplexität und politischen Zusammenhänge dieser Zukunftswahl ab.
7. Die Zielgruppe: Marginalisierte Menschen und ihre Verbündeten. Hierzu zählen wir u.a. Schwarze Menschen und People of Color, Menschen mit Behinderungen, Ostdeutsche, Frauen*, LGBTQIA+, Menschen aus der Arbeiter:innenklasse oder auch junge Menschen.
8. Die Progressomaschine bildet die deutsche Gesellschaft 2021 ab. Denn, sie deckt das Minderheits-Mehrheitsparadox auf. Marginalisierte Menschen bilden in Deutschland die gesellschaftliche Mehrheit. Wenn sie ihrer Stimme bei dieser Wahl mit einem Kreuz Gewicht verleihen und sie Verbündete dabei mit ihrer Wahlstimme unterstützen, sind progressive Mehrheiten möglich.



Wer steht hinter der Progressomaschine?

Hinter der Progressomaschine steht ein vielfältiges, intersektionales Bündnis von mehr als 50 zivilgesellschaftlichen Organisationen und Aktivist*innen.

Zu den Initiatorinnen gehören Kübra Gümüşay (Autorin und Aktivistin), Jeannette Gusko (future_s, Netzwerk 3te Generation Ost) und Lena Frank (Projektmanagerin und Inklusionscoach). Das Team besteht aus ca. 20 erfahrenen und diversen Mitgliedern, darunter Mitarbeiter*innen und Mitwirkende von: Initiative Offene Gesellschaft, Netzwerk 3te Generation Ost, future_s, Claim - Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit, EOTO, Seebrücke, Deutscher Frauenrat, Neue Deutsche Organisationen, #stattblumen, Muslimische Jugend Deutschlands und der Refugee Law Clinic Berlin.

Die beteiligten Organisationen sind überparteilich und nicht verantwortlich für die einzelnen Thesen der Progressomaschine.

Was ist die Mission? Was will die Progressomaschine erreichen?

Die Progressomaschine macht durch ihr barrierefreies Design und die Aufbereitung der Inhalte in leichter Sprache politische Teilhabe dort möglich, wo sie häufig erschwert wird.

Die Stimmen vieler Menschen in Deutschland finden in der politischen Debatte noch immer keinen Platz. Dazu zählen Schwarze Menschen und People of Color, Menschen mit Behinderungen, Ostdeutsche, Frauen, LGBTQIA+ oder auch Menschen aus der Arbeiter*innenklasse. Die Progressomaschine unternimmt etwas gegen dieses Ungleichgewicht, indem wir uns als Organisationen und Aktivist*innen aus verschiedenen sozialen Bewegungen zusammengetan haben, um unsere Forderungen im Wahlkampf intersektional verknüpfen und sichtbar zu machen. Die Fragen und Forderungen der Progressomaschine betreffen in ihrer Gesamtheit die große Mehrheit der Bevölkerung. Damit die Forderungen im Bundestag landen, brauchen wir eine Regierung, die entschlossen für eine progressive, zukunftsfähige Politik einsteht, die unterrepräsentierte Stimmen sowie die politischen Forderungen und Visionen aus sozialen Bewegungen ernst nimmt und gesellschaftlichen Wandel möglich macht.

Wie finanziert sich die Progressomaschine?

Die Progressomaschine ist ein überparteiliches, ehrenamtliches Non-Profit-Projekt. Wir bedanken uns für die Projektfinanzierung und Unterstützung bei Pro Asyl, Aktion Mensch e.V., der Alfred Landecker Stiftung sowie DeutschPlus e.V.



Um welche Themen geht es in der Progressomaschine?

Die Themenbereiche der Progressomaschine sind:

- Inklusion
- Geschlechtergerechtigkeit
- Anti-Rassismus
- Teilhabe in der Einwanderungsgesellschaft
- Migration und Flucht
- Asyl und Aufenthalt
- Soziale Gerechtigkeit und faire Arbeit
- Klima- und Ressourcenschutz
- Finanzen und Wirtschaft
- Gesundheit und Care
- Digitalisierung
- Bildung
- LGBTIQ*-Rechte

Die beteiligten Organisationen sind überparteilich und nicht verantwortlich für die einzelnen Thesen der Progressomaschine.

Woher stammen die Antworten der Parteien?

Die Progressomaschine hat bei allen Parteien, die aktuell im Bundestag vertreten sind, sowie eine Reihe der erfolgreicherer Kleinparteien, die zur Bundestagswahl 2021 antreten, unseren Fragenkatalog eingereicht. Dafür wurden, wenn vorhanden, die Portale der Parteien zum Einreichen von Wahlprüfsteinen genutzt. Zusätzlich wurden die Fraktionen direkt kontaktiert. Die Parteien wurden aufgefordert, die Fragen der Progressomaschine mit eindeutiger Positionierung (stimme zu / stimme nicht zu) zu beantworten. In der Progressomaschine werden in der Regel die von den Parteien abgegebenen Positionierungen und Antworten abgebildet. Manche Parteien haben jedoch nicht alle Fragen beantwortet. Hier hat die Redaktion der Progressomaschine die fehlenden Antworten in den Wahlprogrammen recherchiert und basierend auf dem Wahlprogramm nach bestem Gewissen eine Einschätzung der Position der jeweiligen Partei vorgenommen. Die Antworten, die nicht von den Parteien selbst stammen, sondern von der Redaktion recherchiert wurden, werden als solche gekennzeichnet.



Warum sind nicht alle Parteien in der Progressmaschine vertreten? Wie wurde entschieden, welche Parteien dabei sind?

Am liebsten hätte die Progressmaschine alle Parteien dabei gehabt, die tatsächlich zur Wahl stehen. Dies ist aber aus zweierlei Gründen utopisch:

1. Sobald die Antworten der Parteien eintrafen, lief ein aufwändiger Sichtungs-, Klärungs- und Einarbeitungsprozess, der das Team der Progressmaschine bereits mit 10 Parteien (Union, SPD, Grüne, FDP, Linke, Piraten, Freie Wähler, ÖDP, Volt, Partei für Gesundheitsforschung) an die Grenzen ihrer Kapazitäten gebracht hat. Deshalb musste sich die Progressmaschine von vornherein auf die aussichtsreichsten Parteien beschränkt. Dies wurde an den Vorergebnissen der letzten Bundestags- und Europaparlamentswahlen festgemacht. Wer bei diesen Wahlen 0,1 % (BT) bzw. 0,7 % (EP) der Stimmen geholt hat, wurde direkt auf den offiziellen Kanälen kontaktiert. Der Unterschied in den Prozentsätzen ergibt sich daraus, dass bei EP-Wahlen ohne 5%-Hürde Kleinparteien wesentlich besser abschneiden und die Kapazität nicht ausgereicht hätte, all die Parteien zu berücksichtigen, die dort 0,1% erreicht haben.
2. Auf der anderen Seite ist die Zahl der teilnehmenden Parteien durch diese selber begrenzt worden. Die Themen und Fragen der Progressmaschine liegen einigen Parteien nicht, da sie unangenehme Probleme unserer Gesellschaft konkret benennen. Wer keine progressive Politik macht, müsste sich bei Beantwortung der Wahlprüfsteine stark die Blöße geben. Hierauf hatten viele Parteien anscheinend keine Lust.
Kleinere Parteien müssen aber natürlich auch mit weniger Ressourcen im Wahlkampf auskommen und waren u.U. mit den zahlreichen und komplexen Forderungen der Progressmaschine überfordert. Von den Kleinparteien haben sich schließlich die Freien Wähler, ÖDP, Partei für Gesundheitsforschung, Piraten und Volt mit ihren Positionierungen gemeldet.

Parteien, von denen, trotz mehrfacher Anfragen, bis Ende August keine Rückmeldungen erfolgt sind, sind nicht in der Progressmaschine vertreten. Ab dem 1.9. wurde außerdem öffentlich allen Parteien angeboten, noch Teil der Progressmaschine zu werden. Zu diesem Zeitpunkt waren die Vorbereitungen für den Launch der Progressmaschine abgeschlossen, sodass neue Kapazitäten für die Aufnahme weiterer Parteien und ihrer Positionierungen entstanden sind. Parteien, die zur Bundestagswahl antreten und noch Teil der Progressmaschine werden möchten, können sich unter info@progressmaschine.org melden, um den Fragenkatalog zu beantworten.



Wie sehen die Fragen und Forderungen, die als Wahlprüfsteine an die Parteien geschickt wurden, aus?:

Hier eine Auswahl:

- Sollen Subventionen für Produkte oder Produktionsweisen, die schädlich für Menschen, Tiere und Umwelt sind, eingestellt werden?
- Sollen Preise auch die indirekten Kosten für Gesellschaft und Umwelt abbilden, die durch die Produktion, Nutzung und Entsorgung von Produkten entstehen?
- Soll der Kohleausstieg in Deutschland bis 2030 abgeschlossen sein? Und sollen schädliche Eingriffe in die Natur wie die Abholzung von Mischwäldern und die Zwangsumsiedlung von Dörfern zugunsten des Kohleabbaus sollen gestoppt werden?
- Die Ausbildung von Polizist:innen, Beamt:innen und Verwaltungsvertreter:innen soll ein umfassendes Verständnis von Differenzsensibilität, Antirassismus und Intersektionalität vermitteln.
- Die Bundes- und Länderweite Umsetzung der noch bis 2024 laufenden UN Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft soll forciert werden.
- Sollen Schüler:innen einen Rechtsanspruch auf inklusive Beschulung haben?
- Soll der Mindestlohn auch für Beschäftigte in Behindertenwerkstätten gelten?
- Das Ehegattensplitting stellt einen negativen Erwerbsanreiz dar, der der eigenständigen finanziellen Absicherung und gleichberechtigten Teilhabe von Frauen in der Wirtschaft entgegensteht. Soll das Ehegattensplitting abgeschafft werden?
- Sollen von Gewalt betroffene Frauen bundesweit ein Recht auf Schutz und Hilfe erhalten, damit der Zugang zu Beratung und Frauenhäusern garantiert werden kann?
- Die Politik sollte durch Strukturmaßnahmen aktiv dafür sorgen, dass in Ostdeutschland mehr Jobs für Hochqualifizierte entstehen.
- Jeder Job sollte ab dem ersten Euro sozialversicherungspflichtig sein. Wenn für geringfügig Beschäftigte Beiträge zur Arbeitslosen-, Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung gezahlt würden, könnten sie wirksam bei Jobverlust, Kurzarbeit und vor Armut geschützt werden.
- Sollten hohe Einkommen, große Vermögen und hohe Erbschaften deutlich höher besteuert werden?
- Sollte die Vollzeit-Arbeitswoche auf 32 Stunden reduziert werden?